

Luzern, 9. Dezember 2025

ANTWORT AUF ANFRAGE

A 502

Nummer: A 502
Protokoll-Nr.: 1396
Eröffnet: 17.06.2025 / Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartement

Anfrage Schnider Hella und Mit. über die Veränderung der Flächenbeanspruchung in den vergangenen zehn Jahren

Vorbemerkung

Die Anfrage bezieht sich auf statistische Daten über längere Zeiträume. In den Antworten liefern wir die relevanten verfügbaren Daten und versuchen, die erfragte Entwicklung aufzuzeigen. Wir müssen jedoch darauf hinweisen, dass die Vergleichbarkeit der statistischen Datenreihen eingeschränkt ist. Gewisse Flächendaten werden lediglich periodisch erneuert oder gemeindeweise aktualisiert. Daneben verändern sich Richtlinien, Erhebungskriterien, aber auch Erhebungstechnologien über die Jahre. Auch kann es zu Veränderungen in der Einteilung von Flächen oder Zonen kommen (bspw. Einführung von Verkehrszenen, vgl. Antwort zu Frage 2). All dies führt zu einer Heterogenität der zugrundeliegenden Daten und schränkt die Vergleichbarkeit über längere Zeiträume ein. Wo wir konkrete Hinweise auf solch eingeschränkte Vergleichbarkeit haben, weisen wir in der Beantwortung darauf hin. Der Hinweis ist jedoch aufgrund der langen Betrachtungszeiträume der Anfrage generell vorab für alle Antworten anzubringen.

Zu Frage 1: In welchem Umfang hat sich die Arbeits- und Wohnzone im Kanton Luzern in den letzten zehn Jahren verändert, und auf Kosten welcher Flächen ging eine allfällige Zunahme?

Die Wohnzonen haben sich in der kantonalen Statistik in den letzten zehn Jahren um total 135,5 ha reduziert. Im gleichen Zeitraum haben sich die Arbeitszonen um 74,3 ha reduziert. Die Mischzonen haben um 131,3 ha zugenommen. Insgesamt nahm die Fläche der Wohn-/Misch- und Arbeitszonen in den letzten zehn Jahren also um 78,5 ha ab. Auch die Flächen der Zonen für öffentliche Zwecke (-31,6 ha), die Zonen für Sport- und Freizeit (-22,3 ha) und die Sonderbauzonen (-46,8 ha) reduzierten sich im gleichen Zeitraum. Diese Veränderungen lassen sich durch die erfolgten Ortsplanungsrevisionen seit in Kraft treten der Revision des Raumplanungsgesetzes - 1. Etappe («RPG 1») im Jahr 2014 erklären. Die Vergleichbarkeit der Daten ist hier wie folgt spezifisch einzuschränken: Im Jahr 2023 erfolgten Anpassungen am Datenmodell.

Die Veränderung der Wohn-/Misch- und Arbeitszonen ging hauptsächlich zulasten respektive zugunsten folgender Flächen (fünf grösste Differenzen):

- 116,7 ha zugunsten Strasse, Weg und Trottoir (3,1%)
- 1,8 ha zulasten Acker, Wiese, Weide (0,002%)
- 9,6 ha zulasten übriger befestigter Flächen (0,3%)
- 13,9 ha zulasten Gartenanlagen (0,3%)
- 16,6 ha zulasten Gebäude (0,6%)

Auch für diese Daten gelten die genannten Einschränkungen hinsichtlich Vergleichbarkeit.

Zu Frage 2: In welchem Umfang hat sich die Siedlungsfläche in den letzten zehn Jahren entwickelt, und welche anderen Flächen wurden dadurch inwiefern tangiert?

Gemäss Bauzonenstatistik hat sich das Siedlungsgebiet (Bauzonen inkl. Verkehrszenen und Reservezonen) in den letzten zehn Jahren um 155 ha reduziert. Die Reduktion resultierte insbesondere aufgrund des gewollten Abbaus von Reservezonen (-238,4 ha). Die tatsächlichen Bauzonen (inkl. Verkehrszenen) haben um 83,4 ha zugenommen. Ein wesentlicher Teil der Zunahme dürfte auf die neu ausgeschiedenen Verkehrszenen entfallen. Die Vergleichbarkeit der Daten ist hier wie folgt spezifisch einzuschränken: Die Einführung von Verkehrszenen sowie die geänderten Zuweisungen von Weilerzonen sowie Abbau- und Deponiezonen wirken sich entsprechend auf die statistischen Daten aus.

Die Veränderung der Siedlungsfläche (Bauzonen inkl. Verkehrszenen und Reservezonen) ging prozentual zulasten respektive zugunsten folgender Flächen (sieben grösste Differenzen):

- 269 ha zugunsten Acker, Wiese, Weide (0,33%)
- 80,9 ha zugunsten Abbau, Deponie (51,9%)
- 28,9 ha zugunsten Gartenanlagen (0,6%)
- 18,9 ha zugunsten übriger befestigter Flächen (0,6%)
- 16,0 ha zugunsten Gebäude (0,6%)
- 15,4 ha zulasten Bahn (7,0%)
- 234,0 ha zulasten Strasse, Weg und Trottoir (6,1%)

Auch für diese Daten gelten die genannten Einschränkungen hinsichtlich Vergleichbarkeit.

Zu Frage 3: In welchem Umfang hat sich die Waldfläche sowie die bestockte Fläche in den letzten zehn Jahren entwickelt, und welche anderen Flächen wurden dadurch verkleinert oder vergrössert? In welchen Regionen, allenfalls Gemeinden, im Kanton Luzern war dies der Fall?

Die Waldfläche/bestockte Fläche hat in der kantonalen Statistik in den letzten zehn Jahren um 376,3 ha zugenommen. Die Vergleichbarkeit der Daten ist hier wie folgt spezifisch einzuschränken: Die Grundlagen der Bodenbedeckung aus der Amtlichen Vermessung (AV) – aus welcher die Waldfläche sowie die bestockte Fläche entnommen wurde – reichen bis ca. 100 Jahre zurück. Die heutigen Daten (insbesondere natürliche Bodenbedeckungsgrenzen ausserhalb Baugebiet) beziehen sich je nach Qualitätsstandard der AV noch immer auf diese Grundlagen.

Die Veränderung der Waldfläche/bestockten Fläche ging hauptsächlich zulasten respektive zugunsten folgender Flächen (zehn grösste Differenzen):

- 86,5 ha zulasten Acker, Wiese, Weide (0,1%)
- 69,3 ha zulasten fliessendes Gewässer (6,9%)
- 51,6 ha zulasten übrige vegetationslose Fläche (12,2%)
- 46,9 ha zulasten Strasse, Weg (1,3%)
- 33,9 ha zulasten übrige humusierte Fläche (5,1%)
- 31,6 ha zulasten Fels (3,0%)
- 30,3 ha zulasten Hoch-, Flachmoor (1,1%)
- 23,1 ha zulasten Gröll, Sand (4,1%)
- 4,7 ha zulasten Gartenanlagen (0,1%)
- 1,8 ha zugunsten übriger befestigter Flächen (0,1%)

Auch für diese Daten gelten die genannten Einschränkungen hinsichtlich Vergleichbarkeit.

Zu Frage 4: In welchem Umfang hat sich die landwirtschaftliche Nutzfläche in den letzten zehn Jahren verändert? Wie viel wurde extensiviert, und wie viel ging verloren? Welche anderen Flächen profitierten oder verloren dadurch?

Die landwirtschaftliche Nutzfläche hat sich in der kantonalen Statistik in den letzten zehn Jahren um 969 ha reduziert. Gemäss der landwirtschaftlichen Begriffsverordnung (LBV, SR 910.91) gilt die landwirtschaftliche Nutzfläche (LN) die für den Pflanzenbau genutzte Fläche ohne die Sömmерungsfläche. Dazu gehören die Ackerfläche, die Dauergrünfläche, die Streufläche, die Flächen mit Dauerkulturen, die Flächen mit Kulturen in ganzjährig geschütztem Anbau sowie die Flächen mit Hecken, Ufer- und Feldgehölzen, die nicht zum Wald nach dem Waldgesetz gehören. Die extensiv genutzten Flächen (Biodiversitätsförderflächen) haben in der kantonalen Statistik in den letzten zehn Jahren um 745 ha zugenommen. Aufgrund eingeschränkter Datenverfügbarkeiten und Defiziten in der Vergleichbarkeit, ist es nicht möglich, nachvollzieh- und überschaubar darzustellen, auf Kosten oder zu Gunsten welcher Flächen diese Veränderungen gingen.

Zu Frage 5: In welchem Umfang hat sich die Biodiversitätsförderfläche in den letzten 30 Jahren verändert und auf Kosten oder zu Gunsten welcher Flächen geschah diese Entwicklung?

Die Biodiversitätsförderfläche (BFF) hat in der kantonalen Statistik in den letzten 30 Jahren um 4'267 ha zugenommen. Aufgrund eingeschränkter Datenverfügbarkeiten und Defiziten in der Vergleichbarkeit, ist es leider nicht möglich, nachvollzieh- und überschaubar darzustellen, auf Kosten oder zu Gunsten welcher Flächen diese Veränderungen gingen.

Zu Frage 6: Wie hat sich die Fläche der Biodiversitätsflächen mit Qualitätsstufe 1 und 2 in den Jahren seit deren Einführung verändert? Zu Ungunsten welcher anderen Flächen geschah dies?

Die Biodiversitätsförderfläche der Qualitätsstufe 1 hat in der kantonalen Statistik von 2014 bis 2024 um 878 ha zugenommen. Der Anteil Biodiversitätsförderfläche der Qualitätsstufe 2 betrug im Jahr 2014 rund 37 % und im Jahr 2024 waren es rund 46 %.

Zu Frage 7: In welchem Umfang hat sich die alpwirtschaftliche Nutzfläche in den letzten zehn Jahren sowie die Sömmereungsfläche in den letzten 30 Jahren verändert? Zu Gunsten oder zu Ungunsten welcher anderen Flächen ging diese Veränderung?

Die Sömmereungsfläche hat in der kantonalen Statistik von 2020 bis 2024 um 80 ha abgenommen. Darüber hinaus stehen keine Vergleichsdaten zur Verfügung.

Zu Frage 8: In welchem Umfang hat sich die Gewässerfläche in den letzten zehn Jahren verändert? Zu Gunsten oder zu Ungunsten welcher Flächen geschah diese Veränderung?

Die Gewässerfläche hat in der kantonalen Statistik in den letzten zehn Jahren um 64,3 ha abgenommen. Die Vergleichbarkeit der Daten ist hier wie folgt spezifisch einzuschränken: In den Jahren 2016 bis 2017 wurde das Gewässernetz mittels periodischer Nachführung komplett überarbeitet, aktualisiert und an die neusten Richtlinien angepasst. So wurden beispielsweise linienförmige Rinnenale in flächige Fliessgewässer geändert bzw. umgekehrt oder flächige Fliessgewässer wurden neu erhoben bzw. gelöscht.

Die Veränderung der Gewässerfläche ging hauptsächlich zugunsten respektive zulasten folgender Flächen (zehn grösste Differenzen):

- 63,1 ha zugunsten geschlossenen Waldes (0,2%)
- 2,9 ha zugunsten übriger bestockter Fläche (0,6%)
- 2,2 ha zugunsten Schilfgürtel (4,7%)
- 0,5 ha zugunsten Fels (0,04%)
- 0,4 ha zugunsten Acker, Wiese, Weide (0,001%)
- 0,1 ha zugunsten Gartenanlage (0,002%)
- 0,3 ha zulasten Geröll, Sand (0,04%)
- 1 ha zulasten übrige befestigte Flächen (0,003%)
- 1,3 ha zulasten übrige vegetationslose Fläche (0,3%)
- 2,7 ha zulasten übrige humusierte Fläche (0,4%)

Auch für diese Daten gelten die genannten Einschränkungen hinsichtlich Vergleichbarkeit.